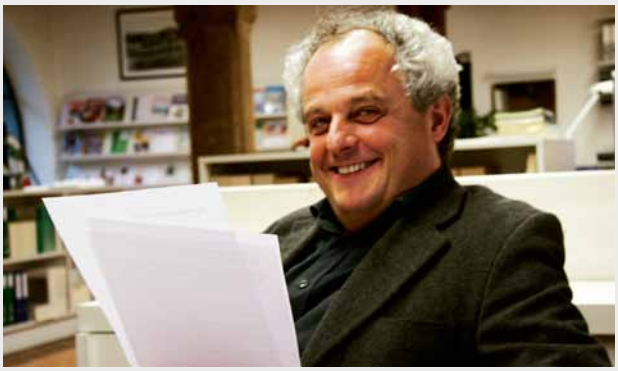
Hans Wydler: Soziologe durch und durch

«Mein Traumberuf mit fünfzehn war Lehrer», erinnert sich der Soziologe Hans Wydler. «Später weckte die Mitwirkung in Bürgerbewegungen und Quartierinitiativen mein Interesse an gesellschaftlichen Entwicklungen, was mich zur Soziologie brachte. Die AKW-Gegnerbewegung hat mir gezeigt, dass Veränderungen bewirkt werden können.» Hans Wydler ergänzt nachdenklich: «allerdings kosten sie viel Kraft und Zeit. Heute interessiert mich die Grundlagenforschung.» Sie hat ihn denn auch als Soziologe zu Agroscope geführt: «Im Landwirtschaftsektor findet zusehends ein Themenwandel statt. Die Landwirtschaft bewegt sich von der reinen Produktionsfunktion weg. Die Sichtweise auf den Sektor erweitert sich um die Aspekte Umweltpflege und dezentrale Besiedlung. Die Gesellschaft muss zur Kenntnis nehmen, dass sich die sozialen Strukturen in peripheren Räumen ändern.»

Therapie- und Gesundheitsräume

«Ländliche Räume werden», so vermutet Hans Wydler, «in Zukunft verstärkt auch Therapie-, Gesundheits- und Erholungsräume sein. Deshalb ist auch das Engagement von Agroscope in diesem Bereich relevant.» Die Aussage lässt aufhorchen. Vor zwei Jahren begann Hans Wydler im Auftrag von ART mit dem Projekt Green Care: «Das Projekt hat zum Ziel, soziale Dienstleistungen im ländlichen Raum zu etablieren. Dazu gehört zum Beispiel die Betreuung pflegebedürftiger und behinderter Personen auf Bauernhöfen, oder die Integration verhaltensauffälliger Jugendlicher. Zwar existiert Care Farming – so die englische Bezeichnung – bereits heute vielerorts in der Landwirtschaft, aber es fehlen Strukturen, die das Angebot gut sichtbar machen und auch die Qualitätsstandards aus Sicht der Familienbetriebe definieren.» Hans Wydler möchte deshalb eine Internetplattform errichten, einen Marktplatz, der Angebot und Nachfrage sichtbar macht. «Es gibt viele mögliche Partner für dieses Projekt im Landschafts- und Gesundheitsbereich. Auch tiergestützte- und Gartentherapie ist denkbar. Soziale Leistungen können gerade in der Landwirtschaft sehr gut erbracht werden, denn die Arbeit lässt die Wirkung des Handelns direkt sichtbar werden, es gibt feste Strukturen und doch ist eine grosse Anpassungsfähigkeit vorhanden. Für Behinderte ist es relevant und befriedigend, dass das Lebensumfeld mitgestaltet und die Sinnhaftigkeit der Arbeit erlebt werden kann.»



Hans Wydler (Foto: Etel Keller-Doroszlai, ART)

Öffentliches Interesse an Green Care wecken

Für die Landwirtschaft wird damit zwar kein «ökonomischer Goldweg» eröffnet, aber für Betriebe, die eine Diversifizierung anstreben, ist es eine gute Möglichkeit sich zu engagieren. Hans strebt eine breite Umsetzung an: «Ziel ist, dass Green Care in der Schweiz ebenso gut etabliert wird, wie dies bereits in zahlreichen nordischen Ländern der Fall ist. Dort unterstützt die breite Öffentlichkeit die soziale Integration im ländlichen Raum.»

Städtisches Leben mitprägen

Privat sucht der alteingesessene Winterthurer auch in der Stadt neue Wege. Dies zeigt sein aktuelles Interesse an einem grossen genossenschaftlichen Neubauprojekt, einem Mehrgenerationenhaus in Winterthur. Das Siedlungskonzept soll als Kontrapunkt zu Altersheimen das Zusammenleben mehrer Generationen ermöglichen. Die Architektur fördert Kontakte und Gemeinschaft, sichert aber auch allen Bewohnenden eine Privatsphäre. In modernster Holzbauweise wird grösstmögliche Wohnlichkeit mit ökologischem Energiekonzept vereint. Dies biete ihm die Chance, mit seinen zwei erwachsenen Töchtern, deren Kindern sowie den beiden jüngeren Töchter unter einem Dach zu leben, die Enkel zu betreuen und seinen eigenen nächsten Lebensabschnitt intensiv zu leben.

Publikation in der Agrarforschung Schweiz

- **Care Farming: Soziale Leistung in der Landwirtschaft, *Agrarforschung Schweiz* 1 (1), 4–9**

Etel Keller-Doroszlai, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, 8356 Ettenhausen